

*»Seid barmherzig, so wie euer Vater barmherzig ist.*

*Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Sprecht frei, und ihr werdet freigesprochen werden. Gebt, und es wird euch gegeben werden. Ein volles Maß wird man euch in den Schoß schütten, ein reichliches Maß, bis an den Rand gefüllt und überfließend. Denn der Maßstab, den ihr an andere anlegt, wird auch für euch gelten.«*

*Jesus erzählte ihnen auch ein Gleichnis: »Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden sie nicht beide in die Grube fallen? Kein Jünger steht über seinem Lehrer. Auch wenn er fertig ausgebildet ist, ist er nur wie sein Lehrer.*

*Du siehst den Splitter im Auge deines Bruders oder deiner Schwester. Bemerkest du nicht den Balken in deinem eigenen Auge? Wie kannst du zu deinem Bruder oder zu deiner Schwester sagen: ›Komm her! Ich zieh dir den Splitter aus deinem Auge.‹ Siehst du nicht den Balken in deinem eigenen Auge? Du Scheinheiliger! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge! Dann hast du den Blick frei, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders oder deiner Schwester zu ziehen.«*

*»Seid barmherzig, so wie euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Sprecht frei, und ihr werdet freigesprochen werden. Gebt, und es wird euch gegeben werden.«*

Ich möchte diese Sätze aktuell einigen Politikern entgegen rufen, nein schreien. Wie soll es in dieser Welt friedlich, freundlich zugehen, wenn ihr andere Menschen so unbarmherzig behandelt? Wenn ihr bei den Ärmsten, den Bürgergeldempfängenden die Einsparungen vornehmt und die Reichen die Steuerschlupflöcher ausnutzen lasst.

Wenn ihr die Geflüchteten, die Ausländer zu Sündenböcken für all das macht, was ihr nicht zu regeln hibekommt? Obergrenzen für Kinder mit Migrationsgeschichte in den Schulklassen? Sanktionen beim Bürgergeld? Zurückweisungen von Asylsuchenden an den Grenzen?

Wo bleiben da Recht und Gerechtigkeit? Wo bleibt da die Menschlichkeit?

Das wird alles auf euch zurückfallen. Ihr kennt doch die goldene Regel: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu!

Oder noch besser: Behandle andere so, wie du auch behandelt werden möchtest. Würde unsere Welt dann nicht viel besser, friedlicher und freundlicher aussehen, wenn sich alle daran halten würden? Also tut das doch bitte auch!

Diese Gedanken gehen mir durch den Kopf, als ich den Abschnitt lese.

Doch dann fällt mir auf, dass ich gerade dabei bin, den Splitter in deren Augen zu sehen. Genau das ist es, was Jesus nicht will. „Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge! Dann hast du den Blick frei, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders oder deiner Schwester zu ziehen.«

Es geht hier also weniger um die anderen, als vielmehr um mich und mein Verhalten, mein Denken und Urteilen.

Da gab es diesen Glaser, der sieht eine kaputte Scheibe und wechselt sie aus. Und dann bemerkt er, dass die nächste wieder kaputt ist und die nächste wieder und wieder und so weiter...bis er schließlich merkt, dass es nicht die Scheibe ist, die kaputt ist, sondern seine eigene Brille, durch die er die Scheiben sieht.

Kehr erst mal vor deiner eigenen Tür, so sagen oder höre ich öfter. Fass dich erst mal an deine eigene Nase.

Und kennen Sie das auch? Was mich an einer anderen Person am meisten nervt, ist oft etwas, was ich an mir selbst nicht so mag und gern verberge.

Da macht mich wütend, wenn eine bestimmte Person schlecht über mich redet und wenn ich ehrlich bin, lasse ich oft auch kein gutes Haar an ihm.

Aber was tun? Schweigen, nichts sagen, wenn jemand etwas tut, was ich falsch finde?

Nein, dazu fordert Jesus nicht auf. Aber ich sollte dabei immer bedenken, dass ich selbst nicht fehlerfrei bin. Wenn ich zuerst sinnbildlich den Balken aus meinem Auge ziehe, dann habe ich den

Blick frei, kann den oder die andere und ihre Fehler ehrlicher ansehen, das ansprechen und letztlich gnädiger sein mit mir und mit ihm.

Ich darf Fehler machen und darf sie auch anderen zugestehen.

Wenn wir alle das beherzigen würden, wie anders würden wir miteinander reden und streiten!

Mit dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr selbst gemessen, sagt Jesus.

Doch wie kann ich das schaffen? Ist das nicht zu viel verlangt? Barmherzig sein, nicht richten, nicht verurteilen, vielmehr freisprechen und freigeben.

Jesus erinnert mich daran: Gebt, und es wird euch gegeben werden. Ein volles Maß wird man euch in den Schoß schütten, ein reichliches Maß, bis an den Rand gefüllt und überfließend.

Es ist so viel da. Eine Überfülle, die Gott mir schenkt. So viel, dass es überfließt. Das kann ich weitergeben, herschenken, ohne selbst Mangel zu leiden. Liebe, Barmherzigkeit, Geduld, Fehlerfreundlichkeit, Dankbarkeit. Freude. Gott gibt mir das alles im Überfluss.

Ich habe vorige Woche mit Karl wieder einmal den Film gesehen „Mission Joy“. Eine Dokumentation mit dem Dalai Lama und Erzbischof Desmond Tutu. Er erzählt von der außergewöhnlichen und innigen Freundschaft dieser beiden Männer. Und von ihrer Mission, die tiefe innere Freude zu leben und weiterzugeben.

Sie sind weltbekannte weise geistliche Lehrer. Und sie sind Schelme, necken sich gegenseitig und haben miteinander die Energie von zwei 8jährigen Schuljungen, sagt die Tochter von Tutu.

Es ist so herzerwärmend ihnen zuzusehen in den Gesprächen. Wie sie sich ständig an den Händen fassen, sie streicheln, wie sie tiefgehend miteinander reden, sich bestätigen, ergänzen, scherzen und immer wieder in fröhliches Kichern ausbrechen.

Der Dalai Lama lädt den Bischof in seinen Meditationsraum ein, den nur wenige betreten dürfen.

Der Anglikanische Erzbischof lädt den Buddhisten zur gemeinsamen Abendmahlsfeier ein. Sie finden gemeinsam einen Weg und teilen das, was ihnen am liebsten und wichtigsten ist.

Getragen von einer tiefen Freude und Verbundenheit zu allen Menschen, die sich aus ihrer Spiritualität speist, aus dem Glück, das sie darin erfahren haben, für andere Menschen da zu sein, fürsorglich und mitfühlend.

Ein volles Maß, ein reichliches Maß, bis an den Rand gefüllt und überfließend. Seid barmherzig, so wie Gott barmherzig ist, sagt Jesus.

Desmond Tutu ist einer der geistigen Väter der Versöhnungs- und Wahrheitskommissionen in Südafrika. Er war ein scharfer Gegner der Apartheid, hat das Unrecht immer wieder angeprangert, war deswegen im Gefängnis. Nach der Regierungsübernahme durch den ANC hätten sie Vergeltung üben können. Eine Art Nürnberger Prozess wollten manche. Doch stattdessen gab es Straffreiheit für die Mörder, Vergewaltiger und Folterer. Aber nur, wenn sie sich öffentlich zu ihren Verbrechen bekannten, zu ihnen standen, ihre eigenen Verbrechen beim Namen nannten und es ehrlich bereuten. Manche Angehörige der Opfer konnten ihnen sogar vergeben. Andere nicht. Diese Entscheidung lag immer ausschließlich bei den Geschädigten, nie bei den Tätern. Die konnten darum bitten, aber ob ihnen vergeben wurde, entschieden die anderen. Die Täter mussten so oder so mit ihrer Schuld weiterleben, sie wird nicht vergessen, selbst wenn sie vergeben wurde.

So kann Versöhnung geschehen.

Es gibt Vorschläge für ähnliches Vorgehen mit den russischen Verbrechen und auch denen in Israel und Gaza. Ob es je dazu kommt?

Ein Jugendlicher Tibeter fragte die beiden Freunde in einer Fragestunde: wie kann man denn zu einer glücklichen und friedlichen Gesellschaft finden?

Die Antwort war ganz schlicht: Wahre Freude und Glück findest du nur, wenn du anderen Freude schenkst. Wenn du fürsorglich und mitfühlend anderen gegenüber bist, wird dir selbst warm ums Herz und das macht dich froh. Lebt das in euren Familien und Freundeskreisen. Erst ist es eine, dann 10, dann 100, dann wird daraus eine glückliche Gesellschaft, dann viele, dann die ganze Menschheit. Denn wir alle haben dieselben menschlichen Bedürfnisse und dasselbe Recht auf eine friedliches und glückliches Leben. So sagt es Desmond Tutu in seiner Antwort.

Also, lasst uns damit anfangen und nicht darauf warten, dass es die anderen tun. Amen